

Initiative und durch den Einsatz aller ihrer Kräfte und Fähigkeiten. Ohne die aktive Teilnahme der Werktätigen ist weder eine gute Planarbeit noch eine gute Erfüllung der Volkswirtschaftspläne möglich. Noch mehr als bisher legt in diesem Jahr unsere Partei das Hauptgewicht bei der Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplans auf die Betriebe, um gemeinsam mit den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Wissenschaftlern die verschiedenen Aufgaben des Volkswirtschaftsplans für das Jahr 1957 zu beraten und auszuarbeiten.

Untersuchungen, die Ende vergangenen Jahres Brigaden des Zentralkomitees in einigen Betrieben und Planungsorganen der Bezirke Schwerin, Magdeburg und Erfurt Vornahmen, zeigten, daß zahlreiche Planer und auch Parteiorganisationen im Staatsapparat und in den Betrieben die Rolle der Massen bei der Ausarbeitung und Verwirklichung der Pläne unterschätzten. In den meisten Betrieben sprach man bis zur Ankunft der Brigaden noch nicht über den Planvorschlag des Betriebes für das Jahr 1956, vor allem nicht in den Produktionsberatungen. Wo solche in breiterem Rahmen stattgefunden hatten, z. B. mit Meistern und Brigadiern, trugen sie einen mehr oder weniger informatorischen Charakter. Es wäre aber notwendiger gewesen, sich über die einzelnen Plankennziffern sowie über die Wege und Methoden zur Erfüllung und Übererfüllung des Planes auseinanderzusetzen. Der bisherige Verlauf der Beratungen der Kontrollziffern zeigt, daß sich dieser Mangel häufig wiederholt.

Die Hauptursache für diese Mängel liegen darin, daß die schöpferische Rolle der Massen bei der Ausarbeitung und Verwirklichung der Pläne politisch unterschätzt wurde. So vertrat z. B. im VEB Kammgarnspinnerei Eisenach der Leiter der Planungsabteilung den Standpunkt, daß Plandiskussionen mit den Werktätigen zu keinen präzisen Vorschlägen führen würden und daher zwecklos seien. Eine Abteilungsleiterin des HO-Warenhauses Erfurt meinte, man könne nicht im voraus mit den Verkäuferinnen den Plan für das Jahr diskutieren, da diese nicht über genügend Erfahrungen verfügten und daher die Aufgaben nicht richtig einschätzen könnten. Im Karl-Marx-Werk in Magdeburg bestand bei Wirtschaftsfunktionären die Meinung, es habe keinen Zweck, mit den Arbeitern über Planvorschläge zu sprechen, da sie ja doch keinen Einfluß auf die Planung hätten und ihnen außerdem das Verständnis für diese Dinge fehlen würde. Diese Auffassungen sind nicht vereinzelt. Aber nicht immer treten die Parteileitungen solchen Auffassungen entgegen.

In der Planarbeit ist deshalb gegenwärtig das schwächste Glied die ungenügende Einbeziehung der Werktätigen, was dazu führt, daß die Pläne der Betriebe oft unkonkret sind, daß nicht alle Reserven aufgedeckt und nicht die Aufgaben gestellt werden, die für den jeweiligen Betrieb am zweckmäßigsten sind. Der Kampf gegen den vielfach noch bestehenden Schematismus und Bürokratismus auf dem Gebiete der Planung wird damit erschwert. Das Allerwichtigste aber ist, daß der Plan des Betriebs den Arbeitern fremd bleibt und sie ihn nicht als ihre ureigenste Sache betrachten, für die sie mit allen Kräften zu kämpfen bereit sind.

Die Tatsachen lehren, daß die Arbeiter gewöhnlich jeden vernünftigen und berechtigten Planvorschlag gern unterstützen und jederzeit bereit sind, ihn zu besprechen und mit eigenen Vorschlägen zu verbessern. Im VEB Berliner Möbelwerke, Stadtbezirk Friedrichshain, erhält jede Abteilung den Produktionsplan nach Menge und Wert auf geteilt. Jeder Arbeiter kennt den Plan und die sich daraus für ihn ergebenden Aufgaben. In den wöchentlich stattfindenden Produktionsberatungen der Abteilungen, an der jeweils ein Mitarbeiter der technischen Leitung und ein BGL-Mitglied teilnehmen, beraten die Arbeiter mit ihren